



## Fix verfolgt "eine klare Linie mit Herz"

Von Simone Heinzelmann Loßburg (Schwabo 09.10.2010)

"Die Entscheidung liegt bei Dir" – Alexander Fix, 40, scheint diesen Leitsatz selbst verinnerlicht zu haben. Das ist auch gut so. Denn für "Eigen-Sinn" vermittelt er die eingängige Erkenntnis vielen benachteiligten jungen Menschen. Und sie muss "rüber kommen". Der Diplom-Sozialpädagoge (BA) und Coolness-Trainer ist seit acht Jahren bei "Eigen-Sinn". Zunächst war er Leiter der Kinder- und Jugendwerkstatt, die zu einem guten Teil von der Stiftung Eigen-Sinn getragen wird. Inzwischen leitet er die Akademie Eigen-Sinn mit Sitz in Loßburg, die sich selbst trägt. Das eine ist irgendwie die logische Konsequenz aus dem anderen. Aber der Reihe nach.

Schon als Leiter der Kinder- und Jugendwerkstatt Eigen-Sinn ließ sich Fix zum Coolness-Trainer weiterbilden, um auch mit schwierigen Kindern dauerhaft klar kommen zu können. Dann gab er selbst Trainings, unter anderem auch an Schulen. Er verfolgt die konfrontative Pädagogik – "eine klare Linie mit Herz", wie er den Fachausdruck übersetzt. "Das mögen die Kids: Grenzen und Wertschätzung", ist sich der 40-Jährige sicher. Es gehe darum, den Teilnehmern klar zu machen, dass sie als Person in Ordnung seien, aber oft nicht ihr Verhalten – viele Jugendliche haben bereits ein langes Vorstrafenregister.

In der Gruppenarbeit kristallisierte sich der Bedarf heraus, auf den abgestimmt er neue Trainings kreierte. Dabei zeigte sich, dass nicht nur die lauten, um sich schlagenden Jugendlichen Bedarf haben, sondern unter Umständen auch die ganz zurückgezogenen, stillen jungen Menschen. Für sie wurde ein Persönlichkeitstraining entwickelt. Schließlich kam das Anti-Gewalt-Training hinzu, das nicht mehr präventiv angelegt ist, sondern sich mit verurteilten Mehrfachgewalttätern auseinandersetzt. "Von zwölf Kandidaten kommen vielleicht acht oder neun – fünf bis sechs bekommt man durch", so Fix' Erfahrung. Einmal wöchentlich sechs bis sieben Monate lang findet das Training statt. Nicht wenige von den Teilnehmern müssen sich wegen versuchter Vergewaltigung, versuchten Totschlags oder gar versuchten Mordes verantworten. Wer nicht besteht, muss unter Umständen zurück hinter Gitter. "Gute Täterarbeit ist der beste Opferschutz", ist Fix überzeugt. Sie spare dem Staat Millionen, selbst wenn man die Rückfälle miteinrechne.

Für das Jugendamt haben Fix und seine Kollegen – Sandra Schmid, stellvertretende Leiterin, Christian Fai, Bernd Möhrle und Albert Huchler – mittlerweile auch eine Art "kleines Anti-Gewalt-Training", ein Sozialkompetenztraining für junge Täter, die nicht so massiv aufgefallen sind, entwickelt.

Seit 2006 geben sie ihr Wissen auch in Fortbildungen an Fachkräfte weiter. Selbst in Berlin und Dresden sind sie gefragte Referenten. "Wir haben die konfrontative Pädagogik nicht erfunden, aber was wir daraus gemacht haben, ist schon etwas Besonderes", sagt Fix. Raufspiele, Fortbildungen für Lehrer und Stressbewältigung hat Fix im Repertoire. Er plant außerdem ein Sozialkompetenztraining für Vor- und Grundschule sowie eigene Seminare zur Ausbildung zum Coolness- und Anti-Gewalt-Trainer.

Alles resultiert aus seiner Erfahrung aus acht Jahren "Eigen-Sinn": "Die Kinder werden früher auffällig und zum Teil massiver." Auch werde von Seiten der Schulen und anderer Einrichtungen immer mehr der Bedarf gesehen, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Es gibt viel zu tun für Alexander Fix.

Weitere Informationen: Telefon 07446/547061, E-Mail [a.fix@kiwe-eigensinn.de](mailto:a.fix@kiwe-eigensinn.de)